



FÖRDERVEREIN BAUAKADEMIE

BAUAKADEMIE: INTERNATIONALES SCHINKEL-FORUM FÜR DIE NACHHALTIGE GESTALTUNG VON LEBENSÄRÄUMEN

Glienicker Straße 36, D-14109 Berlin, Tel.: +49 30 805 54 63, foerderverein-bauakademie@jtskom.net, www: foerderverein-bauakademie.de

P pdf 865Tsp

Zum Artikel im Tagesspiegel vom 6. Dezember 2020: Zwei Schritte vor, einer zurück:

- A) Schreiben an Herrn Prof. Dr. Falk Jaeger
- B) Entgegnung von Herrn Prof. Dr. Falk Jaeger
- C) Aus der Antwort zu B)

A) Förderverein Bauakademie, Glienicker Straße 36, 14109 Berlin
Herrn Prof. Dr. Falk Jaeger

Berlin-Wannsee, den 6. Dezember 2020

Zum Artikel im Tagesspiegel vom 6. Dezember 2020: Zwei Schritte vor, einer zurück

Sehr geehrter Herr Professor Dr. Jaeger,

auf Ihren Artikel "Zwei Schritte vor einer zurück", der heute im Tagesspiegel veröffentlicht wurde, beziehe ich mich und schließe an unsere Korrespondenz von Anfang dieses Jahres an, in der es sich ebenfalls um das Bauakademiegeschehen handelte.

Zunächst läßt sich aus der Überschrift Ihres Artikels rechnerisch formulieren, daß es doch vorangeht. Zwei positiven Dingen steht eine negative Komponente gegenüber; nur welche ist das? Ich vermute, daß sich das auf die Nutzung der Bauakademie beziehen könnte. Diese ist nach Ihrer Auffassung offen. Doch dem stehen Veröffentlichungen des BMI und der Bundesstiftung Bauakademie gegenüber, die das künftige Aufgabengebiet der Bundesstiftung beschreiben. So ist es auch in der aktuellen Stellenausschreibung. Dort heißt es, daß es neben der Wiedererrichtung des Gebäudes von Karl Friedrich Schinkel es die Aufgabe der Bundesstiftung Bauakademie sein soll, *"diese (etwas umgestelltes Zitat) als offene und barrierefreie Veranstaltungs-, Ausstellungs-, Kommunikations- und Akademieplattform für alle relevanten Themen des Planens, Bauens, der Stadt- und Siedlungsentwicklung im 21. Jahrhundert gemeinsam mit nationalen und internationalen Kooperationspartner*innen zu betreiben, und daß die Bundesstiftung die technische, wissenschaftliche und kulturelle Innovationskraft des Bauens und deren Interaktion mit wesentlichen ökologischen, ökonomischen und sozialen Aspekten unserer Gesellschaft deutlich machen und stärken soll."*

Dort finden sich die Forderungen der erweiterten Architekturszene, die im seinerzeitigen „Offenen Brief“ die Auffassung vertrat, daß (ebenfalls sinngemäßes Zitat) *entgegen den Ausführungen in der Stellenausschreibung mit der Bestellung von Herrn Staatssekretär Pronold zum Gründungsdirektor der Bundesstiftung Bauakademie, „die Chance vertan würde, ein einzigartiges Architekturzentrum zu schaffen“* allerdings nur zum Teil wieder, wenn man davon ausgeht, die Bereiche der Wertschöpfungskette Bauen natürlich auch die Architektur als Teil des Ganzen einschließen, aber nicht ausschließlich Architektur als Schwerpunkt haben. Dieses Feld können die verschiedenen Architekturmu- seen in Deutschland abdecken, und es stellt sich die Frage, warum diese sich bislang damit nicht befassen. Insoweit müssen sich die beiden Ausschreibungen auch unterscheiden, ohne daß etwas offen bleibt. Jetzt fehlen Worte wie „Architektur“, „Ausstellungen“, „Habilitation“ und „Veröffentlichung“ im Bauakademiebereich. Die neuen Schwerpunkte werden auf Managementqualitäten, Führungsverantwortung, Kommunikation, Erfahrungen im Bereich des Bauwesens im umfassenden Sinne gelegt und lassen m.E. keine Umdeutungen wie im vergangenen Jahr durch den "Offenen Brief" zu.

Für die Leitung der Bundesstiftung Bauakademie kommt es nicht darauf an, daß die die gesuchte Person z.B. einen bauakademiewissenschaftlich kunsthistorischen Hintergrund hat, sondern wie vorstehend erwähnt (Managementqualitäten). Vergleiche mit z.B. der Intendanz des Berliner Philharmonischen Orchesters (BPhO) oder der Stiftung Preußischer Kulturbesitz (SPK) zeigen, daß die Besetzung der Leitungsstellen mit Personen aus dem künstlerischen Musikbereich oder der Kunst- und Kulturwissenschaft nicht zwingend sind. Bei dem BPhO waren es bis auf eine Ausnahme immer Personen mit juristischem Background (nur Wolfgang Stresemann war auch Dirigent). Die SPK wurde auch von einem Physiker, der später auch das Goethe-Institut leitete, geführt.

Der Stiftungsrat der Bundesstiftung Bauakademie hätte sich angeblich – wie Sie auch jetzt schreiben – seinerzeit mit der Bestellung von Herrn Staatssekretär Pronold über den Ausschreibungstext hinweggesetzt, wenn man nicht die in der Presse veröffentlichten maßgeblichen Anzeigen zu Grunde legt, welche die entscheidenden Wörter *„als ideale Kandidatin (m.w.d.)* berücksichtigt.

- 2-

Förderverein für die Schinkelsche Bauakademie e.V.

Konto bei der Weberbank AG, Berlin, IBAN: DE68 1012 0100 1004 0727 63, BIC: WELADED1WBB

VR: 15550 B AG Charlottenburg; Steuer-Nr.: 27/665/60070 FA f. Körperschaften I, 14057 Berlin

Vorstand: Prof. Dr. Karin Albert (Erste stellv. Vorsitzende), Prof. Dr.-Ing. Willi Hasselmann (Zweiter stellv. Vorsitzender),

Dipl.-Ing. Peter Klein (Schatzmeister), Wolfgang Schoele (Vorsitzender und Schriftführer)

Ehrenmitglieder: Dipl.-Ing. Hans-Joachim Arndt (verstorben), Prof. Dr. Winfried Baer (verstorben), Dipl.-Ing. Horst Draheim

Der Förderverein Bauakademie e.V. ist Mitglied im „Förderverein Bundesstiftung Baukultur e.V.“

und Mitgesellschafter in der Gesellschaft „planen-bauen 4.0 GmbH“



FÖRDERVEREIN BAUAKADEMIE

BAUAKADEMIE: INTERNATIONALES SCHINKEL-FORUM FÜR DIE NACHHALTIGE GESTALTUNG VON LEBENS-RÄUMEN

Glienicker Straße 36, D-14109 Berlin, Tel.: +49 30 805 54 63, foerderverein-bauakademie@jtskom.net, www: foerderverein-bauakademie.de

2. Seite von 2 Seiten des Schreibens vom 6. Dezember 2020 an Herrn Prof. Dr. Jaeger: Zwei Schritte vor, einer zurück, 3. Seite: B/C) Antwort und Erwiderung

Doch diese vorhandenen Formulierungen zeigen, daß offenbar die abgewiesenen und klagenden Bewerber, die Anforderungen nicht erfüllten.

Diese Auffassung teilten Sie in Bezug auf die Haltung der Betreffenden zu Rekonstruktionen. Sie schreiben in Ihrer e-mail Ende Januar wie folgt: „*Sie haben Recht. Mit Oswald, Elser oder vielen anderen Bewerbern wäre eine 1:1 Rekonstruktion nicht zu machen gewesen*“. Und der Beschluß des Bundestages bezieht sich auf eine Rekonstruktion. Im Übrigen hätte jedes andere Unternehmen – in welcher Rechtsform es auch geführt wird – BewerberInnen, die dem Ziel des Unternehmens entgegenstehende Positionen vertreten, nicht mit der Leitung Ihres Unternehmens betraut. Beide Herren halten nichts von Rekonstruktionen.

Gerichte hatten lediglich zu entscheiden, ob die bürgerlich-rechtliche Bundesstiftung Bauakademie bei ihrer Entscheidung öffentliches Recht hätte anwenden müssen, was. Ferner entschieden die beiden Kammern des Arbeitsgerichts letztlich 1:1, denn eine Kammer unterstützte die Auffassung der Bundesstiftung Bauakademie. Das Landesarbeitsgericht Berlin-Brandenburg bestätigte jedoch die Auffassung des Klägers Prof. Oswald. Darauf folgte aber auch aus anderen Gründen dann der „Rückzug“ von Herren Staatssekretär Pronold und die jetzige Neuausschreibung, wenngleich es auch eine Reihe von ihm Unterstützenden gab, die auf Grund dessen beruflichen Aktivitäten nicht an seinen Managementfähigkeiten zweifelten.

Die Neubesetzung ist allerdings nicht zeitkritisch; denn nach der Entscheidung des Stiftungsrats der Bundesstiftung Bauakademie hat die stellvertretende Direktorin bis zur Besetzung der Stelle des Gründungsdirektors / der Gründungsdirektorin deren / dessen Aufgabengebiet übernommen. Die Stiftung ist also vollumfänglich arbeitsfähig und kann zusammen z.B. mit dem Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung den Realisierungswettbewerb und nicht wie sie schreiben, den „Architektenwettbewerb“ vorbereiten.

Um in der Sache schneller zum Ziel zu kommen, könnte die Bundesstiftung Bauakademie, von der satzungsgemäßen Vorschrift Gebrauch machen, ein weiteres stellvertretende Direktoriumsmitglied zu ernennen. Da dieses ehrenamtlich tätig sein soll, dürfte vieles einfacher sein. Das Gebäude selbst soll von dem BBR oder einer dem entsprechenden Stelle errichtet / rekonstruiert werden. Man muß also nicht warten, bis ein(e) Neue(r) sich eingearbeitet hat. Nach Lage der Dinge würde das wohl nicht vor Sommer des kommenden Jahres ein, und dann stehen Wahlen im Bund und in Berlin an, was auch Auswirkungen auf die Besetzung und die Arbeit des Stiftungsrates der Bauakademie haben dürfte.

Da es – wie Sie richtig schreiben – gegenwärtig noch ungeklärte Schnittmengen zwischen den Bundesstiftungen Baukultur und Bauakademie im Bericht des Baukulturgebiets gibt, läge sicher eine Fokussierung auf die bereits entsprechend tätige Bundesstiftung nahe. Das hätte auch stellenbezogene Auswirkungen. Hier hat der Förderverein Bauakademie bereits vor ½ Jahr gegebenenfalls als Variante eine teilweise Personalunion zwischen beiden Bundesstiftungen vorgeschlagen. Ob zum jetzigen Zeitpunkt eine Fusion dieser beiden Bundesstiftungen zielführend ist, dürfte zunächst nicht vordringlich zu klären sein, da dafür gesetzliche Rahmenbedingungen zu schaffen wären. Es dürfte unrealistisch sein, in dieser noch laufenden Legislaturperiode einem Fusionsgesetz zum Erfolg zu führen. Es gibt sicher weitere Varianten.

Zusammenfassend kommt es mit anderen Worten darauf an, in Anknüpfung an eine frühere Tradition den Bereichen der Wertschöpfungskette Bauen, die einen der größten Beiträge zum Bruttosozialprodukt in Deutschland leistet, mit der Institution Bauakademie die dringend erforderliche Plattform und Autorität hinsichtlich Wissenschaft und Forschung auf diesem Gebiet zu verschaffen. Damit kann die Deutsche Bauwirtschaft im umfassenden Sinne bei Berücksichtigung der Folgen der Digitalisierung sowie der „Künstlichen Intelligenz“ mit dem Ausbau dieser Positionen wieder eine führende Stellung in der Welt einnehmen.

Unabhängig von der teilweise noch offenen Leitungsfrage der Stiftung sollte auch auf Grund des eingetretenen Zeitverzugs überlegt werden, ob sich der ausstehende Realisierungswettbewerb auf eine Überarbeitung der bisherigen zahlreichen Vorschläge, die eine Rekonstruktion befürworteten, auf Basis des „best praxis“ beziehen könnte. Ziel sollte sein, Voraussetzungen zu schaffen, dass die Bauakademie spätestens 80 Jahre nach ihrer Teilerstörung im Zweiten Weltkrieg am 3. Februar 2025 u.a. als Plattform für die Förderung von Wissenschaft und Forschung auf dem Gebiet der Wertschöpfungskette Bauen wieder eröffnet werden kann.

Mit besten Grüßen und bleiben Sie gesund und zuversichtlich.

gez. *Wolfgang Schoele*



Glienicker Straße 36, D-14109 Berlin, Tel.: +49 30 805 54 63, foerderverein-bauakademie@jtskom.net, www: foerderverein-bauakademie.de

3. Seite: B/C) Antwort und Erwiderung (6. und 7. Dezember 2020)

B) Entgegnung von Herrn Prof. Dr. Falk Jaeger (6.12.2020)

In seiner Antwort vom 6.12.2020 führt Herr Prof. Dr. Jaeger aus, daß die vorstehenden ausführlichen Erläuterungen seines Erachtens die Weiterungen aus seinen Aussagen zutreffend diskutiert werden. Zur Überschrift des Artikels schreibt er, daß diese etwas missverständlich sei. Er habe darauf aber keinen Einfluß, da sie von der Redaktion formuliert worden seien.

Die Aufgaben der Bundesstiftung Bauakademie werden seines Erachtens von der Ausschreibung so allumfassend beschrieben, dass kein Direktor alles abdecken würde – und auch nicht wollen würde! Insofern läge der Schwarze Peter wieder bei der Findungskommission. Theoretiker oder Techniker? Schöngest oder Praktiker? Philosoph oder Populist? Wissenschaftler oder Manager? (Hat man nicht mit Frau Rust eine Managerin im Boot?) Passen würde alles und die Auswahl wird in einem Maße richtungweisend sein, wie es einer Findungskommission nicht zukommt. Schon der Begriff „Wertschöpfungskette“ wäre zum Beispiel den Initiatoren Kleihues und Kollhoff etc ein Graus gewesen und würde eine Einengung des Spektrums evozieren. So gesehen sind die Inhalte s.E. tatsächlich noch weitgehend offen (das meinte ich mit „nun wirklich“) und es gehöre wenig Prophetie dazu, heftige Diskussionsrunden vorherzusagen. Für die Zusammenlegung der beiden Stiftungen brauchte es des politischen Willen, dann ginge das ruck-zuck.

Prof. Dr. Falk Jaeger

C) Aus der Antwort zu B) – 7.23.2020 –

Etwas zur Vergangenheit: Die Herren Prof. Kollhoff und Prof Kleihues haben sich mit dem Thema Bauakademie ab 2001 nach der Vorstellung des Wiederaufbau- und Nutzungsprogramms der ersten Arge des Fördervereins Bauakademie auf der Internationalen Immobilienausstellung (MIPIM) in Cannes, das dann noch 4 Monate danach in der Senatskanzlei fast erfolgreich behandelt wurde, befaßt. Wie erwähnt: „fast“; denn auf Initiative der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, die eine architektur-museale Nutzung der Bauakademie befürwortete, wurde von ihr und der Stiftung Preußischer Kulturbesitz der Verein Internationale Bauakademie (IBB) ins Leben gerufen, dessen Gründungsphase allerdings 2 Jahre bis 2003 andauerte. Die beiden Bauakademievereine waren auf Wunsch von Herrn Prof. Kleihues eine genesseitige Mitgliedschaft eingegangen. Zunächst gab es auch eine rege und gute Zusammenarbeit, die jedoch nach dessen Ausscheiden aus dem Vorstand des Vereins IBB letztlich zum Erliegen, kam, da keine Kompromißlösungen mehr möglich waren. Inzwischen hat der Vorstand des Vereins IBB die Auflösung des Vereins beschlossen.

Frau Rust (stellvertretende Direktorin der Bundesstiftung Bauakademie) dürfte sich später eher auf die Durchführung von Veranstaltungen sowie Ausstellungen konzentrieren. Zunächst wird sie sich aber eher mit Vorrang der Vorbereitung des Realisierungswettbewerbs widmen (müssen), da sie ja jetzt b.a.w. auch die Funktion des ersten (noch gesuchten) Direktionsmitglieds auf Beschluß des Stiftungsrats der Bundesstiftung Bauakademie übernommen hat. Die gesuchte Person, die aus dem Managementbereich kommen soll, könnte sicher auch eine Mischung der von Herrn Prof. Dr. Jaeger aufgeführten Eigenschaften haben, wengleich derartige umfassend Tätige nicht leicht zu finden sein dürften. Aber die Bundesstiftung Bauakademie steht ja nicht unter Zeitdruck, zumal bei der Erarbeitung der Basis für den Realisierungswettbewerb der Rekonstruktion auch andere Bundesbehörden mitwirken dürften.

Zur Vorbereitung einer eventuellen Zusammenlegung der Bundesstiftung Bauakademie mit der Bundesstiftung Baukultur könnte zunächst eine Kooperation vorangehen. Aus dem sonstigen politischen Bereich dürfte ein entsprechendes Engagement eher auf Zurückhaltung stoßen, zumal bei der Bundesstiftung Baukultur das Gesetzgebungsverfahren auch vom Bundesrat beschlossen werden dürfte. Die Gründung der Bundesstiftung Bauakademie als bürgerlich-rechtliche Stiftung beruhte dagegen auf einem Beschluß des Bundestages. Wie dem aber auch immer es sei, es bedürfte sicher eines überzeugenden Anstoßes von dritter Seite, und eine ergebnisoffene Diskussion dürfte sicher interessant werden.

Wolfgang Schoele